



Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute (e. V.)

=====
Mitteilungen 4 (1993)
=====

Unser Mansfelder Land

Am 15. Juni führte der Verein im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter die vierte Vortragsveranstaltung durch. Der wiederum recht gute Besuch hat gezeigt, daß die Wahl auch dieses Vortragsthemas das Interesse vieler Zuhörer gefunden hat.

Wenn auch Herr TILGNER in seinen Ausführungen zur Arbeit der Sanierungs-gesellschaft Mansfelder Land eine optimistische Grundstimmung vermitteln wollte, so blieb doch die bittere Wahrheit, daß ein Industriezweig der im Mansfelder Land fast 800 Jahre vielen Menschen Arbeit und Brot gegeben hat, aufhört zu existieren. Mit dem Verschwinden der Produktionsstätten geht auch ein Teil der Identität verloren, den der Arbeiter, der Angestellte, wie auch der Ingenieur in den Mansfelder Berg- und Hüttenbetrieben während seiner Lebensarbeitszeit erworben hat. Mit der Schließung der Schächte im Raum Sangerhausen am 10. August 1990 mußte das Ende der Verhüttung zwangsläufig folgen. Der letzte Abstich auf der Rohhütte Helbra fand dann kurze Zeit später am 10. September 1990 statt. Leider ist es - aus welchen Gründen auch immer - nicht gelungen, eine den Erfordernissen der Region entsprechende Nachfolgeproduktion zu etablieren, die die Hoffnung auf ein baldiges Aufblühen des Mansfelder Landes unter veränderten gesellschaftlichen Bedingungen ermöglicht hätte.

Im Vortrag wurde von Anstrengungen berichtet, um zumindest einen geringen Teil der Beschäftigten der Mansfeld-Betriebe einen vorübergehenden oder gar gesicherten Arbeitsplatz zu bieten. Es wurden sehr ausführlich Maßnahmen erläutert, wie und mit welchem Aufwand die Altlasten beseitigt werden und eine saubere und ansprechende Umwelt geschaffen wird.

Das mag als Trost doch noch etwas optimistisch stimmen.

Grünes Licht für einen Neuanfang in unserer Region

(Nach einem Vortrag des Geschäftsführeres der BSB, Reinhardt Tilgner)

Nach der Stilllegung ehemals sehr bekannter und auch bedeutender Betriebe im Mansfelder Land steht die Aufgabe, durch Abriß, Verwahrung oder Sanierung für eine Folgeproduktion oder gewerbliche Ansiedlung einen sinnvollen Abschluß einer langen Produktionsgeschichte zu erreichen. Das fällt nicht leicht.

Vom Produktionsspektrum des ehemaligen Mansfeld-Kombinates sind nur wenige Anlagen zu erhalten. Als herausragende Arbeitsstätten wären zu nennen:

- die Sekundärkupferanlage
 - der Anodenbetrieb
 - die Drahtgießwalzanlage der Kupfer-Silber-Hütte und
 - Teile der Kupfer- u. Aluminium-Verarbeitungsanlagen des Walzwerkes Hettstedt.
- In den drei betroffenen Kreisen (Eisleben, Hettstedt und Sangerhausen) wurden die Beschäftigten der Kombinatbetriebe von rund 24 500 am 31.12.1980 auf 3.041 am 31.12.1992 verringert. Die in 800 Jahren kontinuierlicher Produktion vor allem im Bereich der Verarbeitungsbetriebe verursachten und hinterlassenen Altlasten sind nicht zu übersehen, wobei besondere Schwerpunkte die Standorte der Bleihütte Hettstedt und der Rohhütten in Helbra und Eisleben darstellen. Sie sind auch das Hauptbetätigungsgebiet der Sanierungsgesellschaft. Die vielen Bergehalden alter Stollen und alter und neuere Schächte charakterisieren in besonderer Weise eine Industrielandschaft und werden auch in Zukunft ein Erkennungszeichen des Mansfelder Landes bleiben.



Blick über Hergisdorf im Mansfelder Grund auf die Kochhütte Helbra.
Ein typisches Bild als die Schloten noch rauchten.

Die "Gemeinnützige Sanierungsgesellschaft Mansfelder Land, a.b.H." (GSG) wurde im Jahre 1991 gegründet, wobei u.a. folgende Zielstellungen gesetzt wurden:

- Sicherung der Altlasten. Durch die sehr schnelle Beendigung der Produktion waren zu Beginn der Arbeiten auf der Kohnhütte und den Heißstedter Hütten und Werken große Bestände an unterschiedlichen Roh- und Reststoffen vorhanden, die zu sichern waren, um Menschen in unserer Region vor Schäden zu bewahren. Es galt, diese kritischen Bereiche so zu kennzeichnen, daß ein unbeabsichtigtes Betreten nicht möglich war. Es galt aber auch, gesundheitsschädliche Stäube so zu verwahren, daß eine Wind- oder Wasserverfrachtung weitgehend eingeschränkt wird. Einen besonderen Schwerpunkt bildeten die Theissenschlämme. Diese wurden möglichst als eine der ersten Maßnahmen mit Vlies abgedeckt.

- Demontage und Abriß von Anlagen. Die Demontage und der Abriß begannen in aller Regel erst dann, wenn die Überzeugung bestand, daß bei diesen Arbeiten weder das eingesetzte Personal noch die Umwelt geschädigt werden konnte. In den meisten Fällen war eine vorherige gründliche Reinigung erforderlich, die dann unter besonderen Sicherheitsbedingungen und oftmals auch unter Schutzmaske durchzuführen war. Tauglichkeitsuntersuchungen aller dafür vorgesehenen Arbeiter waren unabdingbare Voraussetzung. Im April 1993 waren bei dieser Altlastensanierung ca. 2300 Arbeitskräfte eingesetzt, davon 300 im kommunalen Bereich.

- Qualifizierungsmaßnahmen. Eine wesentliche und auch wichtige Aufgabe der GSG ist die Qualifizierung. Sie dient der Aneignung von Fähig- und Fertigkeiten für die Tätigkeit in der GSG und zur Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt für Arbeitnehmer, die im Laufe der nächsten Zeit aus der GSG ausscheiden. In den vergangenen zwei Jahren konnten bereits für 490 Mann der Übergang auf den freien Arbeitsmarkt, eine materielle Sicherheit durch Inanspruchnahme des Altersübergangsgeldes (165 Mann) oder durch Umschulungsmaßnahmen (43 Mann) erreicht werden. In Privatbetriebe sind 63 Arbeitskräfte überführt worden.

Die von der GSG in zwei Jahren erreichten Ergebnisse sind durchaus beachtenswert. Es soll nur genannt werden, daß ca. 92 000 Tonnen Schrott, Bauschutt, Asbest usw. entsorgt werden mußten. Mit diesen Mengen sind neben den erforderlichen Lohn- und Materialkosten im eigenen Bereich zusätzlich enorme Folgekosten verbunden. Für Sondermüll waren 800-1200 DM/t aufzubringen. Für die Blüthen-Deponie Teutschental 600.-DM/t. Die Erlöse für Schrott waren dagegen bescheiden und konnten nur unwesentlich die Kosten des Abbruchs entlasten.

Aus der Arbeit der GSG sollen von den zehn wichtigsten Projektstandorten folgende Arbeiten genannt werden, die erledigt oder in Angriff genommen wurden:

1. Kohnhütte Heibra: Schwerpunkte waren der sogenannte Außenring, die Bunker, das Kraftwerk, die Kühltürme, die Heißwindanlage. Im Juli folgt das Ofenhaus. Das Schachthebaude des ehemaligen Erntschachtes soll als Denkmal der Produktionsgeschichte erhalten bleiben.

Eine wichtige Aufgabe stellt die künftige Verarbeitung der in Heibra lagernden ca. 30 Millionen t Rüttenschlacke dar, wovon etwa 60 % verwertbar sind. Die oft diskutierte Strahlenbelastung wurde gründlich untersucht. Es wurde festgestellt, daß sie etwa gleiche Größenordnungen wie bei Granit aufweist, der u.a. auch als Schotter für den Straßenbau weltweit Verwendung findet. Trotzdem ist es lediglich gelungen, die Genehmigung für die Verwendung der Hüttenschlacke im Straßenbau Sachsen-Anhalts zu erhalten, wenn 8 cm Überdeckung gewährleistet wird.

2. Kupfer-Silberhütte: Abgeschlossen sind u.a. die erforderlichen Arbeiten des Abrisses der Bessemerie mit der Kontaktanlage. Dabei ergaben sich große Probleme. Reinigungsarbeiten wurden mit Hochdruckwasser durchgeführt mit allen Folgemaßnahmen einer sicheren Ableitung des vorher wieder regenerierten Wassers. Die Schornsteine wurden gesprengt.
3. Rohhütte Eisleben: Abriß der 36m hohen Kühltürme, wobei sich das Problem der ordnungsmäßigen Verwahrung von etwa 120 t Asbestplatten stellte.
4. Fortschrittschacht. Die Halle der Handbohrmaschinenproduktion wurde saniert, Asbestplatten wurden beseitigt. Die vorhandenen Maschinen wurden ordnungsgemäß verpackt. Das Gebäude steht nun Investoren wieder zur Verfügung.
5. Walzwerk Hettstedt: Die von 1922-74 betriebene Generatorenanlage mit Nebengebäuden und das Gasometer wurden demontiert. Die Fläche wurde dem privatisierten Alu-Bereich zur Verfügung gestellt.
6. Wettelrode: Im Raum Sangerhausen wurde neben Arbeiten auf den Schächten als besondere Maßnahme die Erschließung des Altbergbaugebietes um Wettelrode abgeschlossen. Dort arbeiteten über längere Zeit 20 Mann im Auftrag der GSG mit dem Schwerpunkt der Schaffung eines Lehrpfades. In Verbindung mit dem Museum Röhrigschacht kann die schwere Arbeit beim Abbau des Kupferschiefers dem Besucher auch in Zukunft anschaulich gemacht werden.

Ausblick: Viele Arbeiten, die die GSG bisher durchführte, besiegelten das Schicksal von Produktionsstätten, die in unserer Zeit nicht mehr benötigt werden. Auch im 2. Halbjahr 1993 und 1994 werden diese Arbeiten weitergeführt. In Helbra gilt es noch u.a. die Hängebahn und den sogen. "Langen Heinrich" zu beseitigen, in Eisleben das Kraftwerk und im Raum Hettstedt im Bereich Bleihütte und auf dem Gelände des Walzwerkes den Abriß der ehemaligen Lackdrahtfabrik, der Öltankstation, Teile des Kesselhauses II und andere Anlagen. Das ist für alle Beteiligten schmerzlich. Es mag aber auch optimistisch stimmen, wenn erkennbar wird, daß es an vielen Stellen bereits wieder grünt und blüht und daß Renaturierungsmaßnahmen erfolgreich sind. Auf dem Gelände der Bleihütte wird auch in Zukunft keine Nutzung möglich sein. Es erfolgt eine Versiegelung, eine Aufbringung von Muttererde und eine Bepflanzung, um Windverfrachtung kontaminierten Staubes zu vermeiden. Bereits im Frühjahr 1993 ist eine Aufforstung auf einer Fläche von über 6 Hektar erfolgt, 45 000 Bäume, vorwiegend Ahorn, wurden gepflanzt und bewässert, wovon etwa 95 % angewachsen sind. Insgesamt wurden in den Sanierungsgebieten Eisleben und Hettstedt bisher 300 000 Bäume auf 22 Hektar gepflanzt, davon 125 000 von der GSG. Diese Maßnahmen werden weitergeführt.

Vom April 1991 bis 31.12.1992 wurden zur Realisierung dieser Maßnahmen etwa 108 Millionen für Personalkosten und 98 Millionen Mark für Sachkosten aufgewendet.

(Der Vortrag wurde mit einem Film zu den erläuterten Maßnahmen eindrucksvoll ergänzt.)

Ki.

O r g a n i s a t o r i s c h e s

Geschäftsstelle des Vereins:
 Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter, 06295 Eisleben, Friedensstraße 2
 Telefon: 03475 / 602926
 Vorsitzender: Dipl.-Ing. Horst Wäther, 06295 Eisleben, Friedrichsberg 17
 Telefon: 03475 / 603416

Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute (e.V.i.G.)
 Konto bei der Raiffeisenbank Eisleben: 140 902, BLI: 800 637 18

Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 1993: 2.-- DM/Monat